

3. Konzept Leistungsbewertung

Unsere Grundschule stellt sich dem Anspruch eine Schule für alle zu sein. Lernen ist ein eigeninitiativer, individueller Prozess, den wir von außen positiv anregen können. Für einen erfolgreichen Lernprozess ist es von entscheidender Bedeutung, auf den Vorerfahrungen und unterschiedlichen Lernerfahrungen der Kinder aufzubauen. Individualisierung und Differenzierung muss gewährleistet sein, um auf die unterschiedlichen Lernausgangslagen und -tempi eingehen zu können. Eine ansprechende Lernumgebung (Gestaltung der Klasse, Ausstattung, Medien, Arbeitsplätze der Schüler/innen) trägt zum erfolgreichen Lernen bei. Das Angebot offener Lernformen und eine in der Klasse und Schule positive Lernatmosphäre unterstützen die Lern- und Leistungsbereitschaft des Kindes.

Im Bildungshaus Weerth-Schule orientieren wir uns am Leistungsbegriff nach Professor Hans Brüggelmann und somit am individuellen Lernfortschritt und der Entwicklung des Kindes.

Um Lernfortschritte zu erzielen, bedarf es der Motivation, Neugier und des Interesses. Wir vertreten dabei die Grundeinstellung, dass ein Kind etwas lernen und leisten möchte. Wir wollen das Kind auf seinem individuellen Lernweg unterstützen und ihm vielfältige Erfolgserlebnisse ermöglichen. Ein starkes Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit bildet in diesem Kontext die entscheidende Basis. Leistungsdruck gilt es zu vermeiden.

Fehler und Umwege sind wichtige Erfahrungsräume. Effektives und nachhaltiges Lernen muss ganzheitlich orientiert sein und umfasst mehr als Leistungen im kognitiven Bereich. Das Lernen mit allen Sinnen fördert und sichert den Aufbau nachhaltigen Wissens.

Leistungsbeobachtung

Individuelle Förderung ist ohne intensive Lernbeobachtung nicht möglich. Sie stellt im Unterricht unserer Schule die pädagogisch bedeutsamste und umfassendste Form der Leistungsfeststellung dar. Der Schlüssel zu einer erfolgreichen Lernentwicklung ist u.a. eine sorgfältige Anpassung der Lernangebote an den Entwicklungsstand des Kindes.

Die individuelle Beobachtung des Kindes im Unterricht ist genauso bedeutsam wie die systematische Beobachtung, um die eigene subjektive Wahrnehmung zu objektivieren. Die Lehrer/innen und Erzieher/innen übernehmen die Rolle des Beraters und Begleiters. Sie stellen den Kindern vielfältiges Material sowie die erforderliche Technik zum Wissenserwerb bereit. Im Unterricht werden kompetenzorientierte Lernsituationen gestaltet, die die Selbstverantwortung des Lernenden fordern und fördern.

Dazu gestaltet die Lehrkraft auch Situationen, in denen sie Leistungen in verschiedenen Formen beobachten und dokumentieren kann. Sie regt die Kinder zur Selbstreflexion an und gibt stärkenorientierte Rückmeldung über Fortschritte sowie den weiteren Lernbedarf. Mündliches, schriftliches und praktisches Handeln bildet die Grundlage für eine dialogische Leistungsrückmeldung.

Es werden auch Schülerarbeiten einbezogen, die aus der Auseinandersetzung mit einer Aufgabenstellung im Unterricht entstehen und z.B. in einem Portfolio oder einem Lerntagebuch gesammelt werden. In Lerngesprächen erhält das Kind vielfältige Rückmeldungen, die den Lernstand zeitnah kommentieren. Um dieses gewährleisten zu können stehen Klassen- und Fachlehrer/innen sowie die Erzieher/innen im regelmäßigen Austausch.

Die Durchführung von Schulentwicklungsgesprächen an Kindersprechtagen bildet einen Schulentwicklungsschwerpunkt im Schuljahr 2016/17, den es am Schuljahresende zu evaluieren gilt. Grundlage dieser Gespräche sind die Beobachtungen der Lehrer/innen und Erzieher/innen, aber auch die Selbsteinschätzung des Kindes ist uns wichtig. Gemeinsam werden Zielvereinbarungen für die nächste Lernphase besprochen. Diese können im Förderplan dokumentiert werden.



Leistungsberatung

Der Dialog mit Kindern und Eltern über beobachtete Leistungen und Lernstände bietet eine große Chance für die individuelle Leistungserziehung im Bildungshaus. Um die inhaltliche Beratung des Kindes zu strukturieren, nutzen wir Rückmeldebögen, deren Kriterien im Unterricht erarbeitet werden und die Grundlage für Entwicklungsgespräche mit dem Kind bilden. In Vorbereitung des Kindersprechtages erhalten die Kinder Raum und Zeit ihren eigenen Lernstand zu reflektieren. Einschätzungsbögen helfen ihnen dabei, sich Ziele zu setzen, sich mit ihrer eigenen Leistung kritisch auseinanderzusetzen und ihre Lernstrategien zu überdenken. Elterngespräche bieten die Chance der Rückkopplung des Kindersprechtages über die zwischen Kind und Lehrkraft persönlich vereinbarten Ziele. Im Beratungsgespräch werden die Eltern als Erziehungspartner ernst genommen und gemeinsam über das Erreichen der festgelegten Ziele nachgedacht. Hier ist auch der Raum für die individuelle Beratung von Unterstützungsmöglichkeiten des eigenen Kindes im bestehenden Lernprozess. Verbindliche Ziele und Fördermöglichkeiten werden festgehalten.

Leistungserziehung

Die rechtliche Grundlage für die Leistungsbewertung bietet das Schulgesetz sowie die gültigen Richtlinien und Lehrpläne des Landes NRW. Bewertungsgrundlage sind die in den Fächern formulierten Kompetenzerwartungen. Neben dem Aufbau einer Wissensbasis kommt der Entwicklung übergreifender prozessbezogener Kompetenzen eine tragende Rolle zu. Sie sind gegenüber den fachlichen inhaltsbezogenen Kompetenzen als gleichwertig anzusehen. Die landesweiten Lehrpläne geben Aufschluss darüber, welche Kompetenzen die Kinder am Ende der Schuleingangsphase sowie am Ende der Klasse 4 erreicht haben sollen.

Als Leistung werden sämtliche im Unterricht erbrachten mündlichen und schriftlichen Äußerungen sowie praktischen Beiträge innerhalb der Unterrichtsfächer verstanden. Individuelle Anstrengungen und Lernfortschritte werden ebenso einbezogen wie in der Gruppe und in Partnerarbeit erarbeitete Leistungen.

Kinder, deren Leistungen schwach sind, erhalten eine individuelle Lern- und Förderempfehlung. Grundlage für die Erstellung einer Lern- und Förderempfehlung sind die im Unterricht gemachten und dokumentierten Beobachtungen der Lehrer/in sowie die Ergebnisse der schriftlich erbrachten Leistungen.

In der Schuleingangsphase werden die Leistungen des Kindes ohne Noten bewertet. Im Schuljahr 2014/15 wurden für alle Kinder des 3. Schuljahres kompetenzorientierte Rasterzeugnisse entwickelt. Erst im 4. Schuljahr erhalten die Kinder ein reines Notenzeugnis. Es war eine langjährige Tradition und pädagogisches Kennzeichen unserer Schule den individuellen Lernfortschritt des Kindes in ausführlichen Berichtszeugnissen zu schildern. Lange Jahre war unsere Schule eine notenfreie Schule. Die Arbeit mit Regelkindern und Förderkindern hat unsere Bewertungskultur gesteuert.

Kinder, die nicht zielgleich lernen, erhalten im Bildungshaus Weerth-Schule keine Bewertung mit Noten.

Um die Zeugnisform für alle Kinder zu vereinheitlichen haben wir uns in einem intensiven Prozess für ein kompetenzorientiertes Rasterzeugnis entschieden.

Nach zweijähriger Erprobungsphase, in der die Kompetenzerwartungen überarbeitet wurden, bestätigen sich für das Kollegium folgende Vorteile:

Das Rasterzeugnis stützt sich auf verbindlich festgelegte Kriterien, die für alle Kinder einheitlich gelten. Das schafft Verlässlichkeit und Transparenz. Das Rasterzeugnis spiegelt aufgrund der vielfältigen Kriterien ein sehr differenziertes Bild vom Leistungsstand des Kindes wider. Kinder und Eltern können die Leistungen des Kindes gut einschätzen, da die Aussagen weniger Raum für Interpretationen lassen. Die Lehrkräfte erhalten durch die festgelegten Kriterien viel Sicherheit für ihre Beurteilung und haben die Gewissheit, alle im Lehrplan vorgegebenen Bereiche behandelt zu haben. Förderkinder erhalten die gleiche Zeugnisform. Die Kriterien können individuell angepasst werden.

Lernzielkontrollen und Tests werden in den Fächern Deutsch und Mathematik sowie Sachunterricht geschrieben, sie sollen den individuellen Lernstand des Kindes wiedergeben. Sie können individuell gestaltet sein oder klassenweise durchgeführt werden. Im Fach Mathematik führt jedes Kind am Ende einer Lerneinheit den Abschlussbogen aus.

In der Schuleingangsphase steht der individuelle Berichtsstil weiterhin in unserem Focus, da es uns wichtig ist, jedes Kind mit eigenen Worten im Fließtext zu beurteilen.

Jahrgänge	1. Halbjahr	2. Halbjahr
1. Klasse	Kein Zeugnis	Berichtszeugnis Fließtext mit Arbeits- und Sozialverhalten und Aussagen zu allen Fächern
2. Klasse	Kein Zeugnis	Berichtszeugnis Fließtext mit Arbeits- und Sozialverhalten und Aussagen zu allen Fächern
3. Klasse	Kompetenzorientiertes Rasterzeugnis für alle Fächer. Arbeits- und Sozialverhalten im Fließtext	Kompetenzorientiertes Rasterzeugnis für alle Fächer. Arbeits- und Sozialverhalten im Fließtext
4. Klasse	Empfehlungen für die weiterführende Schule mit Aussagen über das Arbeits- und Sozialverhalten	Reines Notenzeugnis

Im Sinne unseres pädagogischen Leistungsverständnisses ist es bedeutsam, dass im Zeugnis sowie in den regelmäßigen Leistungsdokumentationen möglichst alle Leistungen des Kindes und dessen Lernentwicklung berücksichtigt sind. Erst die Summe aller Leistungsaspekte spiegelt das Gesamtbild wider. Aus diesem Grund ist uns der Evaluationsprozess zum Thema Leistung wichtig. Wir sind ständig im Austausch über bestmögliche Dokumentationsformen und hinterfragen unsere Beurteilungspraxis kritisch. Damit versuchen wir z.B. auch auf die Zuwanderung von Flüchtlingskindern und deren Sprachprofil angemessen und individuell zu reagieren.